

# Jahresbericht 2016



## Ein Rückblick der besonderen Art

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde und Bekannte, werte Gäste!

Man möge es mir verzeihen, aber einen Jahresrückblick zum Jahr 2015 wird es heute nicht geben. Ich erlaube mir diese statistische Zusammenfassung der nüchternen Zahlen und der Höhepunkte des Jahres 2015, getreu dem Vorbild unserer österreichischen Kameraden als gebündeltes Journal 2015 ohne große Worte auszureichen. Ihr könnt es in einer stillen Minute am Wochenende studieren!

Lasst uns heute einmal einen ganz besonderen Zeitabschnitt zusammenfassen. Ich nehme euch mit auf eine Zeitreise durch 24 Jahre Erfahrungen und Erlebnisse eines Wehrleiters.

Ein Rückblick voller Erinnerungen, nach dem Motto. „Tue Gutes und rede darüber“.



# Inhaltsverzeichnis

- 1. Anfang im März**
- 2. Technische Entwicklung**
- 3. Feuerwehrgerätehaus**
- 4. Menschen, Kameraden, Floriani`s**
- 5. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung**
- 6. Unterstützung und Spenden**
- 7. Vorbeugender Brandschutz**
- 8. Partner**
- 9. Gemeindeverwaltung Grünbach**
- 10. Öffentliches Leben**
- 11. Historisches**
- 12. Ausbildung**
- 13. Einsatzgeschehen**
- 14. Feuerwehren und Landkreis**
- 15. Abschluss**

## 1. Anfang im März 1992

Als ich im Frühjahr 1992 die Geschicke unserer Feuerwehr übernehmen sollte, hatte ich keinen blassen Schimmer, auf was ich mich da einlassen sollte. Die erfahrenen Kameraden Lothar Luderer und Werner Günther hatten jedoch genügend überzeugende Argumente im Ärmel um die Zukunft unserer Freiwilligen Feuerwehr in die Hände junger Kameraden zu legen. Und die hießen damals Gerd Kreißl und Thomas Geigenmüller. Dieser Unterstützung der erfahrenen Kameraden gewiss, stürzte ich mich in ein Abenteuer ohne Gleichen. Ein Abenteuer, das nicht nur unsere Feuerwehr veränderte, es hatte auch entscheidenden Einfluss auf mein Leben, auf die Familie und den Beruf.

Denn eines war mir von Anfang an klar, wenn ich ein solches Amt übernehme, dann richtig und mit voller Energie! Halbe Sachen sind nicht meins!

Die Messlatte in Sachen Feuerwehrarbeit wurde Zentimeter für Zentimeter höher geschraubt. Die Ideen hinsichtlich einer gut arbeitenden Feuerwehr sprudelten aus den Köpfen von Gerd und mir nur so heraus. Manchmal bedurfte es auch den erhobenen Zeigefinger von Werner Günther, nicht zu viel in so kurzer Zeit zu verlangen, um die Kameraden nicht zu verlieren oder zu überfordern.

Immer haben wir diesen Rat ernst genommen, aber nicht immer haben wir ihn befolgt. Nur so sind wir weiter gekommen.

## 2. Technische Entwicklung

Kaum eine Feuerwehr hat in den zurückliegenden Jahren, nach der politischen Wende eine solch rasante technische Entwicklung erlebt, wie die Unsere!

Bereits 1992 fuhr unser 20-Jahre alter LO mit hochmoderner Dräger-Atemschutz-Normaldrucktechnik, einem 5kV-Bosch-Notstromaggregat und neuen Bosch-Handscheinwerfern zum Einsatz.

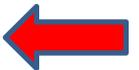
Bereits ein Jahr später, 1993, begannen wir stufenweise alle Grünbacher Kameraden mit neuen modernen Dräger-Einsatzhelmen auszustatten. Fachlich auf neuestem Stand, wurde vom eingeschlagenen Weg Normaldrucktechnik für die Kameraden einzusetzen, abgewichen und auf, für die Kameraden sichere Überdrucktechnik gewechselt. Ein Sicherheitsmerkmal, auf welches wir heute

noch vertrauen. Damals wie heute besaßen und besitzen alle Kameraden eine vollständige Einsatzbekleidung und auch eine vollständige Dienstuniform. Es gibt Kommunen, die haben das bis heute nicht für ihre Kameraden geschafft!



Und so wurden die olivgrünen Overalls der alten Grünbacher Einsatzbekleidung und die olivgrünen Einsatzkombinationen aus Kampfgruppenbeständen schon kurz nach der Wende gegen die orangefarbene Einsatzjacke und dunkelblaue Einsatzhose getauscht. Wenn auch keiner verstand, warum diese Baumwollbekleidung nur wegen der Farbe einen besseren Schutz darstellen sollte. Wer heute aufmerksam das Fernsehen verfolgt, sieht immer noch Feuerwehren mit dieser historischen Feuerwehrschutzbekleidung zum Einsatz fahren. Ein absolutes Unding für die Sicherheit der Kameraden, wenn man bedenkt, welche Vorschriften heute für Schutzkleidung gelten.

Das sahen auch die Gemeindevertretungen der letzten Wahlperioden so und sorgten immer für den besten Schutz der Kameraden durch hochwertige Einsatzbekleidung nach HuPf bis zum heutigen Tag. Nicht, weil sie der Feuerwehr einen Gefallen tun wollen, sondern weil sie wissen, dass dies Vorschrift ist.



Seit ein paar Jahren tragen auch alle Atemschutzgeräteträger neben ihrer persönlichen Helm-Maskenkombination auch ihre persönliche Überhose für den Innenangriff bei Bränden. Die bisherige Praxis, jedem Kameraden eine Maske zur Verfügung zu stellen, wird es aber aus wirtschaftlichen Gründen in naher Zukunft nicht mehr geben. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften zum Tragen dieser Schutzausrüstung macht es auch keinen Sinn mehr.

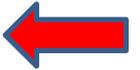
Mit der im Jahr 2011 getroffenen Entscheidung, Fahrzeuge und Einsatztechnik einer Fremdüberwachung und damit einer turnusmäßigen Kontrolle durch die Berufsfeuerwehr in Plauen zu unterziehen, hat einen deutlichen Qualitätssprung in der Materialprüfung verursacht, aber in erster Linie eine Entlastung unseres eh schon strapazierten Gerätewartes Klaus Körner. Nur durch diese Entscheidung ist es uns möglich geworden, die gesetzlichen Prüfintervalle für alle Geräte, aber vor allem für unseren Schlauchbestand regelmäßig abzusichern. Eine solide Basis und ein hohes Niveau sind erreicht, was auch in Zukunft bewähren sollte. Darüber hinaus wird es ab 2017 auch die

Einzelprüfung für unser neues HLF 20 geben. Die Kosten werden in den neuen Haushaltsplan eingestellt und sichern damit auch deren Garantiebasis über die Zeit von 5 Jahren.

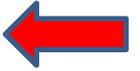
Die von uns entwickelte Fahrzeugstrategie war von Anfang an zielorientiert. Wir wussten bereits im Wendejahr 1990, dass der LO zwar in der Fahrzeugmotorentechnik veraltet war, aber in seiner Einsatzvielfalt mit Tragkraftspritze und Schlauchhänger ein immer noch interessantes, weil aktuell notwendiges Einsatzmittel war.

Wir haben nie von heute auf morgen gedacht, sondern stets mit Weitsicht Strategien für die Zukunft erarbeitet, die wir dann Stück für Stück umsetzen wollten. Dass wir es schafften, einen LF 16/16 für die Gemeinde Grünbach bei Gemeindevertretern und Kreisbehörden mit guten Argumenten durchzubringen, hat uns damals sehr überrascht. Diese Fahrzeuggröße war bis dahin nur Städten vorbehalten. Warum nun wir? Sicher lag es auch an der geschickten Verhandlungstaktik des Altbürgermeisters Strobel und seinem Nachfolger Thomas Rosenbaum. Aber eines musste allen klar sein, mit der In-Dienst-Stellung dieses Fahrzeugs wuchsen die Kameraden unserer Wehr über sich hinaus und entwickelten sich zu einem Garant zur Lösung überörtlicher Einsatzaufgaben. Und schon damals war sicher, dass die Ortsfeuerwehr Grünbach ohne ein zweites, flexibel einsetzbares Feuerwehrfahrzeug, ihre mittlerweile erarbeitete Einsatzkraftkraft nicht umsetzen konnte, denn der LF16 ist ein Erstangriffsfahrzeug.

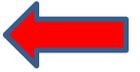
Mängel in der Löschwasserversorgung, eine sich rege entwickelnde Jugendfeuerwehr, ließ in den Köpfen unserer Führungsriege eine Idee reifen, auf die wir heute noch stolz sein können! Das „Löschsystem Grünbach“ wurde geboren, welches in Fachzeitschriften für Aufsehen sorgte und heute als mehrfach kopierte Variante, anderen Kameraden im Vogtlandkreis gute Einsatzdienste leistet. Auch 15 Jahre nach dessen Einführung wüsste ich nicht, was wir hätten besser machen können! Nach der Eingemeindung von Muldenberg im Jahr 1994 wurde auch die Einbindung der neuen Ortsfeuerwehr fahrzeugtaktisch untersucht. Und unsere Strategie, die Ortsfeuerwehr in Muldenberg ohne Gängelei und Einmischung von außen auch weiterhin selbstständig arbeiten zu lassen, spiegelte sich in unserer Fahrzeugbeschaffung wieder. Das Tragkraftspritzenfahrzeug mit 750 Liter Löschwasser an Bord erfüllt



mit seiner Hochdrucklöschanlage vollständig diese Idee. Dass vor einigen Jahren der geliebte Schlauchhaspelhänger durch einen modernen Motorbootstrailer ersetzt wurde ist ein Beispiel für die Wertschätzung der Arbeit in unserer Ortswehr Muldenberg. In all unseren Entscheidungen zur Werterhaltung und Modernisierung wurde die Feuerwehr Muldenberg gleichbehandelt. Ob das bei der Beschaffung der Einsatzstiefel, der Einführung digitaler Funkmelder oder bei der Beschaffung der Einsatzhelme war!



Mit der baldigen Ankunft unseres neuen Flaggschiffes, dem HLF 20/20 in Grünbach wird ein weiteres Kapitel in unserer Feuerwehrfahrzeugtechnik aufgeschlagen. Die Modernisierung der Unfallrettungstechnik mit hydraulischen Geräten auf Basis eines nicht mehr stromgebundenen Hydroaggregat, die Bestückung des Fahrzeuges mit hochmoderner Schaumlöschtechnik, die neue Umfeldbeleuchtung auf LED-Basis, unterstützt durch ein neues 15KV-Notstromaggregat, lassen Möglichkeiten der Unfallrettung und des Brandschutzes erahnen, welche wir bis heute nicht kannten. Nun gilt es diese aber auch zu verinnerlichen! Eine Aufgabe für die kommenden Sommermonate.



Weiterhin muss Jahr für Jahr konsequent an der Werterhaltung von Fahrzeugen und Geräten gearbeitet werden. Nur so können trotz hoher Ausgaben Ressourcen gespart werden.

Ich möchte keinen Hehl aus der Tatsache machen, dass ich schon gern, den im Brandschutzbedarfsplan verankerten Einsatzleitwagen auf Basis eines gebrauchten PKW`s oder Jeep`s in unserer Grünbacher Wehr gesehen hätte. Dieser würde bei jedem Einsatz eine enorme Vereinfachung der Einsatzleitung zwischen den drei Grünbacher Fahrzeugen ermöglichen. Aber mit dem Unfall des LF 16 musste dieser Gedanken vorerst begraben werden.

### **3. Feuerwehrgerätehaus**



Das nun gerade ich der erste Wehrleiter werden sollte, der ein trockenes Gerätehaus sein eigen nennen konnte, war sicher Zufall und ein Ergebnis unserer gemeinsamen zielgerichteten Arbeit. Ich erinnere mich noch gut daran, wie wir durch das Trieber Feuerwehrhaus, als eines der ersten neuen Gerätehäuser des Vogtlandes gingen und vom neuen Grünbacher Gerätehaus träumten. Lange mussten wir nicht träumen, denn bereits 1994 begannen die

umfangreichen Arbeiten zum neuen Feuerwehrgerätehaus, fast im Zentrum unserer Gemeinde. Von Anfang an, wurde es ein Feuerwehrhaus für Feuerwehrleute. Der Grund hierfür war, dass Planer und Bürgermeister alle unsere Ideen und Vorschläge ernst genommen und auch umgesetzt haben. Noch heute erfüllt es uns mit Stolz in welcher Funktionalität das Gebäude nutzbar ist, auch nach 21 Jahren!

Mankos gibt es heute nur deswegen, weil wir damals noch nicht die Kunst der Wahrsagerei richtig beherrschten. Sonst hätten wir ausreichend Umkleideraum für unsere mittlerweile 3 Damen in der Einsatzabteilung gebaut und auch die 14 Jugendfeuerwehrmädchen und Jungen hätten sich nicht zwischen den Einsatzkräften umziehen müssen.

Bürokratie und Unfallverhütungsvorschriften setzen mittlerweile Normen an, welche kaum noch beherrschbar sind. So platzt das Archiv schon aus allen Nähten und auch die fehlende Abgasabsauganlage in der Fahrzeughalle lässt so manche Stirn in der Unfallkasse Sachsen runzeln. Und doch sind wir als eine der ersten Feuerwehren Sachsens mit dem Gütesiegel „Sicherste Feuerwehr“ vom Innenministerium Sachsens ausgezeichnet worden.



Die über 4.000 Stunden Eigenleistung am Bau des Feuerwehrhauses waren nicht das Ende unseres Engagements. Wir haben in Eigenleistung den eigentlich laut Feuerwehrförderrichtlinie notwendigen Parkplatz mit 26 Stellplätzen vollständig errichtet und multifunktional als Volleyballplatz ergänzt. Erst im Jahr 2013 bauten wir, Dank unseres Vereins, eine Garagenanlage zur Lagerung unserer Feldküche und so allerlei Vereinsutensilien ebenfalls komplett allein und das inklusive der notwendigen Baugenehmigung. Mittlerweile entsteht zu dem ein kleiner Spielplatz am Feuerwehrhaus zu dessen Ergänzung wir im Frühjahr eine Kinderfederwippe in Form eines „Feuerlöschers“ beisteuern werden. Der Spielplatz wird heute schon gern von jungen Eltern zum Verweilen genutzt. So entsteht vielleicht ein Bezug zu uns und zur Feuerwehr. All das kostet Geld! Geld was wir selbst aus unseren eigenen Taschen in den Topf der Allgemeinheit und Kameradschaft werfen. Geld, das wir im Verein erwirtschaften und häufig für Feuerwehrbelange ausgeben.

Dass das Feuerwehrhaus in einem solch hervorragenden Zustand ist, ist auch kein Selbstläufer! An jedem zweiten Wochenende treffen sich Feuerwehrleute

mit ihren Familien und reinigen unser Haus. Die Reinigungsmittel stellt der Feuerwehrverein! Reparaturen zur Werterhaltung werden, wenn möglich, selbst gemacht. Natürlich merken wir aber auch, dass die Manpower geringer ist, als noch vor 15 Jahren. Deshalb sind wir dankbar, dass unsere Gemeinde mittlerweile die sehr aufwendigen Arbeiten, wie Fenster reinigen und Fußböden versiegeln durch ein Unternehmen ausführen lässt.

Die Vermietung unseres Feuerwehrhauses war zu Beginn ein sehr strittiges Thema. Heute muss man sagen – es funktioniert! In den allermeisten Fällen, wird unser Feuerwehrhaus mit großem Respekt genutzt und sorgfältig gereinigt. Und ich begrüße ausdrücklich, dass es seit einigen Jahren die Grünbachregel gibt und nicht jeder aus dem Umland unser Haus nutzen darf. Und ich begrüße auch, dass es Feuerwehrleute kostenfrei nutzen dürfen. Wie sonst, können wir uns einmal für deren unermüdlichen Einsatz bedanken!

Nach 20 Jahren Feuerwehrhaus möchte ich jedoch anmahnen, dass ein Gebäude nur durch zielstrebige Werterhaltung mit einem überschaubaren Jahresetat zu erhalten ist. Die vom Gemeinderat stornierte Fassadensanierung, wie von mir kostenfrei ingenieurtechnisch vorangetrieben, wird es in dieser vorgesehenen Sanierungsqualität nie wieder so günstig geben. Hier haben Befindlichkeiten einzelner Personen über die Vernunft gesiegt.

Vernünftig wäre auch gewesen, über Energiekonzepte in den Feuerwehrhäusern unter Berücksichtigung von Fördermöglichkeiten nachzudenken. Bereits vor 10 Jahren haben wir Anregungen zur Einsparung von Heizkosten in der Warmwasserbereitung vorgeschlagen.

#### **4. Menschen, Kameraden, Floriani`s**

Wehrleiter in einer Feuerwehr zu sein, hat längst nicht nur etwas mit feuerwehrtechnischer Führungsarbeit zu tun. Es grenzt an eine psychologische Höchstleistung, den Haufen Feuerwehr zusammen zu halten. Und... es wird nicht besser! Bereits zu Beginn musste ich mit meinen 29 Lenzen so manches Problem der Kameraden untereinander, persönliche Probleme oder in der Familie der Kameraden lösen. Geholfen hat mir dabei stets die Erfahrung von meinem langjährigen Wegbegleiter Werner Günther und später auch Klaus Körner, geholfen haben mir aber oft auch Kameraden, die mein Ringen um den Zusammenhalt erkannten und ganz im Stillen Einigen ins Gewissen redeten.

Heute muss ich mit meinen 52 Jahren über so Manches schmunzeln, aber eines ist mir mit zunehmenden Alter bewusst geworden – es macht so gut wie keinen Sinn, Kameraden, die nicht mit Herz und Seele für die Feuerwehr brennen, in den Hintern zu kriechen. Wer Dank und ständige Würdigung für jeden Handgriff erwartet, wer nicht den Mumm hat, zu sagen, Feuerwehr ist nichts für mich, wer persönliche Erwartungen und Ansprüche an die Gemeinde mit seinem Ehrenamt in der Feuerwehr bewertet – der schürt nur Unruhe, Missgunst und Ärger und gehört einfach nicht hierher.



Seit Jahren verfolgen wir die Strategie, wer nicht zum Dienst kommt, wird angesprochen und bei zunehmenden Desinteresse leider verabschiedet.

Weniger ist oft mehr! Kameradinnen und Kameraden, es ist keine Schnapsidee von uns, die 50% Dienst- und Ausbildungsbeteiligung zu fordern. Es ist eine Forderung der Dienstvorschrift und der Ausbildungsrichtlinie sächsischer Feuerwehren.

Ich habe die Feuerwehr mit 26 aktiven Kameraden übernommen. In unseren Hoch - Zeiten waren wir 43 Einsatzkräfte! Davon etliche sogenannte Karteileichen. Nun wird die Mannschaft überschaubarer, aber leistungsfähig ist sie wie mit 43 Mann!

Leider ist der Rückgang in der Mannschaftsstärke kein reines Altersproblem. Nein, es sind eher die jugendlichen Befindlichkeiten, die eigenen Ansprüche an das Freizeitverhalten und die gesellschaftliche Entwicklung vom WIR zum ICH, die der Grund unserer Mitgliederabwanderung sind. Und das nicht nur bei unserer Feuerwehr!

Wenn ich mit Zuversicht in die personelle Zukunft schaue, liegt es auch an einem Geschenk des vorigen Jahres. Per Zuzug konnten wir drei gestandene Einsatzkräfte aus den Feuerwehren Hammerbrücke und Kottengrün im Team begrüßen. Doch wir müssen ständig an unserer Personalstärke arbeiten. Das Bemühen um neue Mitglieder hört nicht an der Feuerwehrhaustür auf! Es muss im Rathaus weiter gehen! Seit Jahren rege ich die Mitwirkung bei der Kameradensuche bei Bürgermeistern und Gemeindevertretern an, aber aktiv wirklich mitgewirkt..? Kann das wirklich jemand von sich behaupten? Wir alle kennen die Befindlichkeiten in unserem Ort und deshalb wiederhole ich die Worte aus meinen Reden der letzten Jahre gern: „Es wird erst

spannend, wenn ein Bürgermeister, wenn ein Gemeinderat in Versammlungen des Fußballvereines oder in anderen Vereinen, bei Kindergarten- oder Grundschulveranstaltung junge Grünbacher fragt, ob Sie schon einmal nachgedacht haben, etwas Sinnvolles für unsere Gemeinde zu tun! z.B. in der Feuerwehr mit zu arbeiten!“

Diese Frage wird sicherlich verwundern, vielleicht auch schockieren, aber es wird zu einer Diskussion anregen, die uns und allen Bürgern hilft! Es ist nicht unsere Hauptaufgabe uns um Mitglieder zu kümmern, das ist Aufgabe der Gemeinde! Und so müssen wir uns alle die wichtigste Frage stellen: Tun wir genug?



Diese Frage stellen wir uns auch, wenn wir über die Jugendarbeit und die Mitgliedergewinnung nachdenken. Für unsere kleine Feuerwehr, kann es uns wirklich mit Stolz erfüllen, wie erfolgreich unsere Jüngsten arbeiten und bei Wettkämpfen unsere Gemeinde repräsentieren. Bei insgesamt 10 Meisterschaften im Vogtlandkreis haben wir 2x dritte Plätze, 3x zweite Plätze und einmal den Vogtlandmeister errungen! Die bisherige Krönung: der Bronzerang im Land Sachsen! Und das mit einer durchschnittlichen Mitgliederzahl von nur 10 bis 15 Floriansjünger. Das ist der Wahnsinn und zeigt aber auch, mit welcher Zielstrebigkeit der Ausbilderstab immer gearbeitet hat. Der Rücktritt unseres langjährigen Jugendwarts im Frühjahr 2015 hätte so manche Feuerwehrjugendarbeit anderer Wehren in Schiefelage gebracht, nicht uns! Dank des beherzten Eingreifen des Kameraden Felix Buchheim, haben wir eine neue Jugendleitung gegründet, die so stark wie noch nie aufgestellt war.



Mit Stellvertreter Alexander Klein und Nils Golla, mit Kassenwart Jan Hartmann, Ivo Winterstein als Medienverantwortlichen und Kristin Löffler als Mädchenbeauftragte konnten wir ein wahrhaft schlagkräftiges Team gründen. Ich danke Euch allen, dass uns das gelungen ist, denn in dieser Arbeit steckt unsere Zukunft.

Reserven sehe ich bei der Mitgliederwerbung in der Jugendfeuerwehr aber auch bei uns selbst. Noch leben wir vom „Kommissar Zufall“ ob ein Jugendlicher kommt oder nicht. Wir sind in unserer eigenen Schule nicht präsent genug und auch nicht in der Mittelschule Falkenstein, z.B. zu einem Tag der offenen Tür. Wenn wir bis jetzt auch keine Lösungsansätze haben, dass

Thema Feuerwehr-AG`s sollten wir nicht tabuisieren! Die von uns selbst hergestellten und finanzierten Werbeflyer verstauben in unserem Schrank. Wann haben wir denn den letzten Flyer an den Mann oder besser an das Kind gebracht? Wo doch alle Kinder zuerst Feuerwehrmänner werden wollen, ehe sie zum Bundesligaspielerdasein tendieren.



Bundesligareif ist aber unsere Kameradschaft! Es gibt nur wenige Feuerwehren in unserem Umfeld, wo die Jüngsten mit den Ältesten gemeinsam feiern, wo junge Menschen zuhören, wenn erfahrene Ältere etwas zu erzählen haben.



Wenn ich von unserer Alters- und Ehrenabteilung spreche, dann rede ich mit Hochachtung von all jenen, die uns mit ihrer Bereitschaft Feuerwehr zu leben angesteckt haben, die uns in so manchen Dingen an die Hand genommen haben, die aber mit Kopf und Geist so jung sind, um mit uns Veränderungen zu gestalten, die jenseits eingefahrener Gleise liegen. Mit solchen Kameraden gemütlich an einem Tisch zu sitzen und gemeinsam ein Bier zu trinken, war mir immer wichtig und diese Kameradschaft hat sich weiter vererbt bis in die jüngsten Altersgruppen unserer Wehr. Das von mir ins Leben gerufene Altkameradentreffen ist leider in den letzten Jahren etwas eingeschlafen, aber wir werden es wieder aufleben lassen, das sollte uns allen wichtig bleiben!

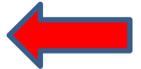
## **5. Öffentlichkeitsarbeit und Werbung**



„Tue Gutes und sprich darüber“ - unter diesem Motto haben wir stets versucht unsere Arbeit in der Öffentlichkeit publik zu machen. Mit einem selbst gestalteten Werbeflyer über Feuerwehrarbeit haben wir eine Postwurfsendung erarbeitet. Mit einer Art Schock-Plakatierung in unseren Schaukästen versuchten wir unsere Mitbürger aufzuwecken und zur Mitarbeit in der Wehr zu bewegen. Alles mit einem riesigen zeitlichen Aufwand, aber ohne spürbaren Erfolg. Und trotzdem möchte ich behaupten, dass wir als kleine Ortsfeuerwehr, ein gewaltiges Medieninteresse in unseren Regionalzeitungen erwirkt haben. Und das liegt nicht am Ort Grünbach, sondern an der Wehrleitung und ihrem ständigen Interesse die Arbeit zu Werbezwecken öffentlich zu machen. Anfangs haben wir die Presseberichte noch selbst verfasst, heute haben wir verlässliche Medienpartner im Ort und darüber hinaus, die nur auf einen Hinweis warten und immer bereit sind von uns zu berichten. In der Öffentlichkeitsarbeit liegt eine verantwortungsvolle Aufgabe in den Händen der neuen Wehrleitung. Das

ist der Garant für die breite Unterstützung in der Gemeinde. Zusätzlich haben wir in unserem Ortsblatt mit etwa 20 bis 25 Artikel jährlich dafür gesorgt, dass die Grünbacher Bürger wussten, was ihre Feuerwehr macht und auch wussten, wofür sie das eine oder andere Geld benötigt. Viele haben sich über diese erfrischende Berichterstattung bei uns bedankt. Das ist Ansporn für die Zukunft!

Öffentlichkeitsarbeit wird sich in der Zukunft aber immer mehr im Internet abspielen. Unser erster Internetauftritt ging am 27. April 2001 ins Netz und begleitete unsere Arbeit bis zum Jahr 2013. Was die meisten nicht wussten, kurz vor unseren Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum, im Herbst 2013, brach der Webauftritt virusverseucht zusammen und war auch nicht mehr zu retten.



Da wir schon genug mit der Festvorbereitung zu tun hatten, glich dieser Internetzusammenbruch einer Katastrophe und war uns eine Art Kampfansage, bis zum Frühjahr 2014, also nur 3 Monate nach der Stilllegung, einen neuen Internetauftritt präsentieren zu wollen. Und es gelang! Bereits zur Jahreshauptversammlung am 1. März 2014 schalteten wir den neuen Internetauftritt online. Das war nur durch die Unterstützung von Thomas Groth und Thomas Meinhold von der Firma MG Software aus Grünbach möglich. Das Internetportal wird fast allen Wünschen an eine Feuerwehrwebseite gerecht. Nur wenige Stunden nach den Einsätzen wird dort schon aktuell berichtet. Dienstplanänderungen, Lehrgangspläne, Vereinsnachrichten und vieles mehr wird brandaktuell beschrieben. Und viele Leser nutzen diese Seiten fast täglich, um sich über unsere Arbeit zu informieren. Dafür haben wir von einer internationalen Jury der Dräger AG in Lübeck bereits eine Auszeichnung erhalten. Leider bin ich aber derzeit mit Michael Breitfeld der Einzige, der sich dafür engagiert. Das muss sich ändern, denn der Webauftritt ist zudem im Facebook vernetzt und die Möglichkeiten sind noch längst nicht ausgereizt.



Spielraum nach oben lassen die Ideen zur größten Öffentlichkeitsveranstaltung, dem Tag der offenen Tür eigentlich nicht mehr. Was will man noch tun, um Menschen für unsere Arbeit zu interessieren. Wir haben Airbags durch die Luft fliegen lassen und Fensterscheiben mit der Kettensäge geschnitten. All das hat zu einem MEHR an Gästen nicht beigetragen. Und doch werden wir nicht aufgeben, diese einzige Chance im Ort zu nutzen. Das liegt

auch an vielen Stammgästen, an unseren verlässlichen Partnern, den Rodewischer Wanderfalken und vor allem an unserem Feuerwehrverein der mit viel finanziellem Aufwand diese Veranstaltung unterstützt. Die einzige Veranstaltung der Feuerwehr, die immer im finanziellen Defizit endet.

## 6. Unterstützung und Spenden



Es bedarf nur weniger Worte der Erklärung unserer vielen Spendenaktionen in den vergangenen 23 Jahren, aber es bedarf immer wieder der vielen Worte des Dankes!

1994 2.600 Euro für die Vereinsfahne  
1995 17.900 Euro für das Löschfahrzeug LF 16  
2000 13.300 Euro für Parkplatz und Volleyballplatz  
2002 39.000 Euro für Löschfahrzeug Sprinter  
2007 1.000 Euro Wimpel Jugendfeuerwehr  
2012 14.500 Euro Garagen Feuerwehr  
2012 3.200 Euro STABFAST-Abstützsytstem  
2014 12.500 Euro 100 Jahre Feuerwehr  
2016 3.500 Euro Wärmebildkamera (Kaufpreis 8.000€ aus Spendenbestand)

Summe: 107.500 Euro !

Es waren unsere österreichischen Partner, die uns mit viel Überzeugung Mut machten, solche Spendenaktionen auch in Grünbach im Vogtland zu organisieren. Und es wurde zu einer Erfolgsgeschichte!

Allein die Tatsache, dass eine Feuerwehr eine derartige Spendenbilanz aufweisen kann, ist sicher weit und breit einmalig. Es sind aber so viele Faktoren notwendig, um das auch über Jahre wiederholen zu können. Dazu gehören unsere gute Informationsarbeit und vor allem unsere Ehrlichkeit! Wer sind aber die fleißigen stillen Helfer, die Spender? Da gibt es kein Profil, es sind Familien, Firmen und Geschäftsinhaber, denen es wichtig ist, nicht nur der Gemeinde die notwendigen Steuern zu entrichten, sondern auch mit breiter Brust der wichtigsten Hilfsorganisation des Ortes unter die Arme zu greifen. Und viele tun dies schon seit langer Zeit in jedem Jahr! So die Familien Ulrich Pöthig, Wolfgang Sandner, Bernd Ficker, Mathias Hofmann, Joachim Günnel unser Feuerwehrverein und Frank Fischer. Diese Bürger und viele, viele mehr,

zeigen uns auf beeindruckende Art, welche Wertschätzung wir im Ort genießen.

## 7. Vorbeugender Brandschutz

Nach Rücksprache mit unserem Brand- und Katastrophenschutzamt im Vogtlandkreis zählten wir im Jahr 2013 zu einer der wenigen Gemeinden, die ihre Schwerpunktoobjekte wie Schulen, Hotels und Pflegeheime vollständig nach den gesetzlichen Vorschriften zu Brandverhütungsschauen in Sachsen geprüft hatten. Das muss man sich mal vorstellen! Leider ist das nicht mehr so und das Schlimme ist, wir können als Feuerwehr nichts dagegen tun. Fehlende Kapazitäten in der Fachunterstützung des Landratsamtes bringen die Gemeinde hier dramatisch in Kontrollverzug. Alternativ, diese Kontrollen der Objekte einer Privatfirma zu übertragen, würde so manchen Objektbetreiber in finanzielle Nöte, wenn nicht gar in den Ruin treiben. Hier müssen schnelle Lösungen her, denn es geht um die Sicherheit unsere Bürger! Um diese Sicherheit ging es uns auch, was das Löschwasser in Grünbach angeht. Es hat fast 15 Jahre gedauert bis mir endlich ein Bürgermeister glaubte, dass Oberflurhydranten in einer schneereichen Gegend sicherer sind, als überfrostene Unterflurhydranten. Wenn gleich es eine Freude war, dass an der Neustädter Straße, der Siehdichfürer Straße und der Bahnhofstraße nach Abstimmung mit der Feuerwehr die roten Löschwasserhelfer aufgestellt werden konnten, war es für viele der vorher gebaute Straßen zu spät.

Auch in Sachen Löschwasserrückhaltung kämpften wir lange einen Kampf der Verlierer. Mein Engagement um den Schutz unserer Menschen, um eine ausreichende Löschwasserversorgung ging zum Teil bis zur persönlichen Anfeindung. Aber das haben wir weggesteckt! UND – es gibt Licht im Dunkel. So entstand ein Löschwasservorrat an der Falkensteiner Straße und ein weiterer wird an der Turnhalle entstehen. Die Gefahr fehlenden Löschwassers besteht dann nur noch an der Bahnhofstraße und am Ende der Neustädter Straße. Grund für diese positive Entwicklung war der von uns erarbeitete Brandschutzbedarfsplan im März 2012. Endlich lag ein Dokument als Grundlage vor, die uns und die Gemeinde befähigte, das notwendige Löschwasser einzufordern. Aber auch hier sollten wir in Zukunft wachsam bleiben.

Zur Löschwassersituation zählt aber auch, dass die Speicher voll sind und immer und zu jeder Jahreszeit befahrbar bleiben.



Mit Freude können wir auf unsere Arbeit in der Brandschutzerziehung schauen. Seit mehr als 15 Jahren schulen wir nun schon unsere Kleinsten in Sachen Notruf und Brandverhalten. Ich bin sehr froh, dass auch hier schon vor einigen Jahren die Staffelstabübergabe an Gerd Kreißl gelang, der diese wichtige Arbeit gemeinsam mit Werner Günther, Daniel Kern und mir weiter führt. Diese Ausbildung trägt Früchte. In Grünbach ist in meiner Laufbahn kein einziger Brand bisher durch Zündeleyen von Kindern verursacht worden! Und das zählt!

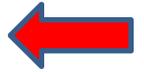
## **8. Partner**



Viele Ortspartnerschaften wurden in der Wendezeit aus Modeerscheinungen gegründet. Und so wie sie entstanden, verebten sie nach Jahren wieder. Es liegt an uns selbst, ob das passiert oder nicht. Die Feuerwehrpartnerschaften mit Grünbach in Oberösterreich und mit der Stadt Goldkronach leben heute wie damals, aber nur deshalb weil wir ständig bemüht waren, sie mit Leben zu füllen. So gab es in Österreich wie in Goldkronach Momente des Zweifelns, ob es noch Sinn macht, die Partnerschaft zu pflegen.

Und hätte es da nicht Roman Primetzhofer und sein junges Kommando als neue Führung gegeben, die Partnerschaft in Österreich wäre eingeschlafen. Partnerschaftlich verbunden, hatten sich auch die beiden Gemeinden in Grünbach und Österreich, mit stets großen Zweifeln meinerseits. Gelebt wird die Partnerschaft meist nur von uns Feuerwehrleuten. Ich danke stellvertretend Roman, Roland, Wolfgang, Dietmar, Markus, Helmut und den vielen anderen unermüdlichen österreichischen Freunden, die uns stets so verbunden sind. Und in meinen Reihen waren es unter anderem Dietmar, Roland, Alexander, Michael und Klaus aber auch immer mit vollem Elan, Werner Günther, der uns antrieb, die Partnerschaften zu pflegen. Ohne ihn hätte sicher auch die Freundschaft mit Goldkronach nicht wieder solche Früchte getragen. Unterstützt wurde das Ganze auch vom Kommandanten Klaus-Dieter Löwel und dem neuen Bürgermeister Holger Bär in der Partnergemeinde Goldkronach.

Das Gute ist - Unsere jungen Kameraden haben diese Freude auch in sich und den Spaß die Partner zu besuchen. Das macht Hoffnung, dass vieles so gut weiter gepflegt werden kann.



Eine dritte Partnerschaft verbindet uns mit dem Verein „Wanderfalken“ der Sportgemeinschaft aus Rodewisch. Hier ist etwas sehr Schönes zusammen gewachsen. Ein Wanderverein und eine Feuerwehr! Es können beide Vereine so viel voneinander profitieren. Die vogtländische Wanderveranstaltung „Links und Rechts der Göltzsch“ ist ohne Feuerwehr ebenso wenig vorstellbar, wie der Tag der offenen Tür ohne Wandergäste. Nie werden wir das vom Wanderverein geschmückte Festzelt zu unserem 100-jährigen Feuerwehrjubiläum vergessen.

Bei Partnerschaften dürfen wir unsere Kameraden der DRK Ortsgruppe nicht außer Acht lassen. Zu Beginn war Skepsis angesagt, als wir anboten gemeinsam zu arbeiten. Diese Skepsis hatte sich zeitig gelegt und so wurden wir schnell ein eingespieltes Team. Ohne eure Hilfe, liebe Freunde des DRK, bei so vielen Veranstaltungen, wäre Manches nicht zu machen gewesen. Deshalb auch an euch ein großes Dankeschön!

Wie gesagt, wir können viel voneinander lernen und profitieren! Wir haben es selbst in der Hand, dass von Erwin Chalupar in Österreich, Günther Blechschmidt in Goldkronach, Christina und Gerhard Wattenbach in Rodewisch und Joachim Bernhardt in Grünbach Begonnene, erfolgreich fortzuführen!

## **9. Gemeindeverwaltung Grünbach**



Ich habe in meiner Wehrleiterzeit drei Bürgermeister in vier Amtsperioden und die verschiedensten Gemeinderäte erlebt und darf sagen, zu keiner Zeit hatte ich das Gefühl im Namen meiner Feuerwehr ein Bittsteller zu sein. Stets wurden wir als ein fester, zuverlässiger Partner des örtlichen Brandschutzes unterstützt, wo und wie es nur ging. Die eingangs erwähnte Technikentwicklung ist ein imposantes Beispiel dafür. In alle Haushaltentscheidungen wurden wir immer rechtzeitig eingebunden und so gut wie alle Entscheidungen wurden dann auch gemeinsam getroffen! Deshalb möchte ich mich bei den Bürgermeistern Manfred Strobel, Thomas Rosenbaum und nun Ralf Kretzschmann recht herzlich für dieses Miteinander bedanken. Ohne euer Verständnis und ohne die konstruktive Mitwirkung so vieler langjähriger Gemeinderäte, wie Jörg Schmalfuß, Thomas Schädlich, Dirk Gruber und Karsten

Voll hätte mir meine Arbeit nur halb so viel Spaß und Freude bereitet! Ihr habt es mir ein Stück weit leicht gemacht. Danke!

Doch wir haben auch eine Menge dafür zurückgegeben! Präsent sein, wenn man uns braucht, bei Dingen die nicht im sächsischen Brandschutzgesetz als Pflichtaufgabe stehen. Das waren unsere Stärken. So sind wir bei Sport- und Kulturveranstaltungen des Ortes zur Parkplatzabsicherung im Einsatz. Wir standen schon nächtelang auf Grünbaches Straße zur Schneeberäumung. Um nur einiges zu nennen. Geben und nehmen halt!

## 10. Öffentliches Leben



Das öffentliche Leben wird in Gemeinden wie unserer, geprägt von leistungsfähigen Vereinen. Und auch wir in Grünbach können auf eine große Vereinsvielfalt schauen. Dazu zählt, neben Kulturverein, Sport- und Fußballverein mit Sicherheit unser Feuerwehrverein. Die Arbeit um Vorstandschef Roland Blechschmidt, Zeltmanager Werner Günther und der über 100 Vereinsmitglieder unseres Vereins ist der Garant unserer wirtschaftlichen Stärke. Ohne diese finanzielle Kraft wäre unsere Jugendfeuerwehr nicht am Leben zu halten, obwohl sie auch Pflichtaufgabe der Gemeinde Grünbach ist! Ohne diese Kraft wären auch viele Investitionen in die Einsatztechnik unmöglich, wie z.B. die Frontblitzer, der Heckwarnbalken am LF 16, das Pulsoximeter oder die Designbeklebung am Löschfahrzeug.

Unser Verein ist aber nur deshalb wirtschaftlich gesund, weil es uns durch die Gemeindeverwaltung ermöglicht wird, ein selbstständiges Bewirtschaftungsmanagement innerhalb der Kirmes zu gestalten. Mehrfach wurde an dieser Selbstverwaltung der Veranstalter gesägt. Gelingt es doch eines Tages, wird es bald keine Kirmes dieser Art mehr geben, aber auch die Arbeit der Feuerwehr würde dadurch deutlich verändert.

Heute jedoch können wir noch mit Stolz sagen, gemeinsam mit unserem Fußballverein, eine der begeisterungsfähigsten Dorffeste der Region zu organisieren, im Einklang mit unserer Gemeinde!



Aber wir sind im Dorfleben auch an vielen Nebenschauplätzen aktiv. So waren wir mit den DRK-Freunden diejenigen, welche die Wanderhütte „Ruh dich eweng aus“ jahrelang auf Vordermann hielten und die die Idee der

Ortseingangsschilder mit den Vermerken zu Goldkronach und Oberösterreich in die Tat umsetzten. Die Feuerwehrkameraden waren erst im letzten Jahr die Initiatoren für neue Stufen an der Bastei im Göltzschtal. Und bereits zum zweiten Mal haben wir den Stiebers Teich in Siehdichfür ausgebaggert. Allein dafür lag ein Angebot von etwa 5.000 € vor!

## **11. Historik**



Historik hat in unserer Wehr einen Namen: Jan Hartmann! Ich kann Dir lieber Jan nur Dank sagen, zu dem, was du seit Jahren in der Aufarbeitung unserer Geschichte leistest. Die Festschrift zum Jubiläum ist nur eine imposante Referenz dafür! Unser 100-jähriges Jubiläum trägt auch Deine Handschrift! Noch nie gab es auf dem Grünbacher Sportplatz ein Museum. Wir haben es gebaut und du warst für 3 Tage Museumsdirektor!

Über 20 Fotoalben sind in dem letzten Jahr zur Gesamtgeschichte durch Jan aufgearbeitet wurden. Er zählt eine Handdruckspritze sein Eigen und sein Hausboden ist voller Archivmaterial aus unserem Feuerwehrleben. Diese Arbeit ist nicht hoch genug wert zu schätzen! Danke Jan dass es dich gibt!

## **12. Ausbildung**



Als ich in den 90er Jahren die Feuerwehr übernommen hatte, bestand kaum die Notwendigkeit, Ausbildungslehrgänge im Kreis oder Bezirk zu besuchen. Wenn gleich die örtliche Ausbildung immer in hoher Qualität durchgeführt wurde. Heute ist das anders. Über 90% aller Kameraden besitzen 3-5 Lehrgänge. Der Teilnehmerstand von Kameraden an der Landesfeuerweherschule ist in den letzten 5 Jahren extrem gestiegen. Wir können derzeit auf 5 Gruppenführer, 2 Zugführer, sowie einen Verbandsführer mit Lehrgängen an der Landesfeuerweherschule zurückgreifen. Wir haben einen Atemschutzgerätewart, einen Atemschutzbeauftragten und einen Kreisausbilder Motorkettensägenausbildung. Wir haben eine Lehrausbildung Höhenrettung, Spezialisten im Funk und der technischen Hilfe! Wir haben ein Mitglied in der technischen Einsatzleitung des Vogtlandkreises und 3 ausgebildete Sicherheitsbeauftragte. Das kann sich sehen lassen und spiegelt sich in hoch qualifizierter Ausbildung zu Hause wider. Intensivausbildungscamps in Naila und Grünbach sorgten dafür, dass der

Ausbildungsstand seit Jahren auf einem hohen Niveau ist. War es zu Beginn meiner Laufbahn meist nur ich, der die laufende Ausbildung vorbereitete und durchführte, sind es nun fast alle Gruppenführer, die sich mit Themen ihrer Wahl in die laufende Ausbildung einbringen.



Doch manchmal lässt die Dienstbeteiligung zu wünschen übrig. Deshalb erreichen wir unseren Höchstwert von einmal 80 % im Jahr 1998 schon lange nicht mehr, auch wenn wir zur Zeit einen Aufwärtstrend mit 70% feststellen können. Gute Ausbildung sichert bei wenigen Einsätzen eine hohe Professionalität und Einsatzerfolg. Denkt daran liebe Kameraden!

### **13. Einsatzgeschehen**

Die Grünbacher Feuerwehr ist seit Jahren ein verlässlicher Partner im Einsatzdienst. Nicht nur für seine Bürger im Ort, sondern auch und besonders für unsere Nachbargemeinden. Die erst kürzlich neu überarbeiteten Ausrückeordnungen des Landkreises zeigen deutlich, wie wichtig unsere Arbeit auch überörtlich ist. Aber wir wollen realistisch bleiben, ohne Nachbarfeuerwehr, wären auch wir nur halb so stark, denn die Personaldecke und die Tageseinsatzbereitschaft plagen uns alle!



Wenn mich jemand nach den bemerkenswertesten Einsätzen fragt, dann würde ich aus meinem Erinnerungsvermögen, die Brände der Falgard, der Gaststätte Tanne und der Wertstoffdeponie Siebenhitz nennen. Nicht aus dem Kopf gehen mir auch die schweren PKW-Unfälle und der Absturz eines Düngehubschraubers. Nicht alle gingen für die Unfallopfer gut aus. Den meisten Aufruf in Grünbach verursachte allerdings der Schneeeinsatz im Jahr 2006 wo fast 200 Einsatzkräfte aus Feuerwehr, Katastrophenschutz und THW des gesamten Landkreises in der Gemeinde mit uns gemeinsam gegen den Schnee kämpften!

### **14. Feuerwehren und Landkreis**



Ich möchte fast zum Schluss meines Rückblickes noch an die vielen Partner in und um unser Feuerwehrleben erinnern. Viele dieser Kameraden wurden zu Freunden in unserem Feuerwehralltag. Da wäre das immer offene Ohr im Brand- und Katastrophenschutzamt des Landkreises. Unsere Anfragen wurden stets gehört und unsere Probleme gelöst. Deshalb möchte ich stellvertretend

Ingo Glass, Matthias Künzel, Ludwig Otto und Gerd Pürzel nennen. Auch unser Feuerwehrverband war uns über all die Jahre eine feste Stütze. Danke stellvertretend vor allem Daniel Löwenhagen von der Geschäftsstelle des Kreisfeuerwehrverbandes. Unser Feuerwehrverband war immer und stets bemüht sich helfend in unsere Arbeit einzubringen.



Uns ist es auch gelungen mit unseren naheliegenden Ortspartnern in Neustadt, Falkenstein, Hammerbrücke und Schöneck ein Vertrauensverhältnis und eine Partnerschaft aufzubauen, die es vor der Wende nie gegeben hat. Auf diese Feuerwehren und deren Kameraden ist verlas. Nicht missen möchten wir letztendlich auch die Freundschaft zur Feuerwehr Markneukirchen.

## **15. Zum Abschluss**



Nun habt ihr es bald geschafft liebe Kameradinnen und Kameraden!

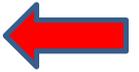
Mit diesem Bericht verabschiede ich mich aus der Wehrleitung. Ich tu das in absoluter Überzeugung, die richtige Entscheidung vor 5 Jahren getroffen zu haben. Ich bin sehr froh über die Bereitschaft unserer Kameraden, ein aufopferungsvolles Wahlamt übernehmen zu wollen. Ich glaube fest daran, dass die neu gewählte Führungsspitze meine bisherige Arbeit in hervorragender Weise fortführen und sicher oft auch verbessern wird!

Mögen wir alles daran setzen, dass die Jungs all jene Unterstützung und Hilfe bekommen, welche wir damals vor 24 Jahren erfahren durften. Jungen Menschen rechtzeitig Verantwortung und Vertrauen zu schenken, ist der richtige Weg eine Organisation, oder einen Verein erfolgreich am Leben zu halten.

Es gelingt aber nicht von heute auf morgen, man muss sich langfristig darauf vorbereiten. Ich habe das vor 5 Jahren getan und nicht bereut!

Seit Monaten führe ich mit Führungskräften Einarbeitungsseminare in unsere Feuerwehrverwaltung, in die Büroverwaltung und in die Softwarenutzung durch. Den Führungskräften wurde die Schriftverkehrsablage und die Archivierung erläutert, stets mit dem Ziel, den Start gut vorzubereiten. Insbesondere unser neuer Wehrleiterkandidat arbeitet schon seit über einem Jahr eng an unserer Seite in verantwortungsvoller Tätigkeit mit uns.

Ich danke allen Kameraden für die nie endende Unterstützung! Aber ganz besonders meinem Stellvertreter Klaus Körner und Tiemo Pöhler und unserem Verein mit Roland Blechschmidt und Werner Günther als ständige Begleiter an der Spitze.



Ein großes Dankeschön gilt unserem Bürgermeister und seinen Gemeinderäten für das große Vertrauen in unsere Arbeit und die großartige Unterstützung.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt aber unserer „Guten Seele“ in der Gemeindeverwaltung: Silke Luderer! Was sie über all die Jahre für mich und uns getan hat ist nicht mit Worten zu beschreiben.

Ich habe 24 Jahre mit Vollgas Feuerwehr vorgelebt. Diese Aufgabe stand häufig vor der Familie und hatte Einfluss auf alles in meinem Leben. Funktioniert hat das aber nur, weil ich eine Frau und eine Familie habe, die mit viel Geduld und Einsicht dieses Leben ständig und trotzdem mit mir teilte.

Danke Undine!

Nun ist es geschafft und man möge mir verzeihen, dass ich froh bin dieses Amt übergeben zu dürfen. Das ich stolz bin, die Zukunft unserer Feuerwehr organisiert zu haben. Stolz das sich junge Menschen gefunden haben, die erneut diese Aufgabe annehmen möchten.

Auf geht`s ins nächste Jahrzehnt erfolgreicher Grünbacher Feuerwehrarbeit!  
Mit Frauen und Männern, die mit Freude, mit Leib und Seele für die Feuerwehr brennen!

Euer Thomas Geigenmüller  
Gemeindewehrleiter  
FF Grünbach/V.

26. Februar 2016